

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 5

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Lehrer bummelt mit Gattin samstags regelmässig durchs Städtchen. Ab und zu begegnen sie Schülern, die den Lehrer höflich grüssen und hurtig weitergehen, während der Lehrer ein «Danke gleichfalls!» nachruft. Einmal reagiert seine Frau: «Du, was soll dein stereotypes ‚Danke gleichfalls‘?». Der Lehrer: «Ganz einfach, Lotte. Die sagen ‚Grüss Gott, Herr Lehrer‘, denken dabei aber an den Satz vom Götz von Berlichingen.



Ein Lehrer hat sich einen Intelligenztest für seine Schüler ausgeknobelt. Die Aufgabe: Jeder muss innert 15 Minuten einen Brief aufsetzen, der von irgendeiner berühmten Persönlichkeit stammen könnte. Ein Schüler brillierte knapp und bündig: «Liebe Josephine, ich muss dir leider mitteilen, dass ich bei Waterloo nicht sehr gut abgeschnitten habe. Dein dich liebender Napoleon.»

Ein Studiosus definiert: «Studienzeit: die einzige Erholung eines jungen Mannes zwischen seiner Mutter und seiner Frau.»

«**V**erblüffend», sagte sie, als sich die Kinder um Vaters Schreibpult scharen, «wie vernünftig unsere Kids sich in Sachen Fernsehen verhalten. Sie lassen dich den TV-Apparat erst genau dann andrehen, wenn du mit ihren Schulaufgaben fertig bist.»

Was Schüler so auf dem Pausenplatz von sich geben: «Nicht für die Schule lernen wir, sondern für die Katz». Oder: «Hausaufgaben sind wie Schulden: Kaum erledigt, kommen neue nach.» Und auch: «Wozu soll ich Englisch büffeln? Ich will doch einmal Bundesrat werden und habe dann bei politischen Auslandsvisiten stets Dolmetscher zur Verfügung.»

Ein Schüler in Österreich schrieb im Aufsatz: «Wilhelm Tell, der erste Präsident der Schweizer Republik, schoss seinen Sohn durch den Kopf, weil er einen Apfel gestohlen hatte.» Aber auch einem Lehrer kann Seltsames passieren. Jenem etwa, der erklärte: «Nero zündete Rom an und warf in die brennende Stadt, um die Flammen noch mehr zu schüren, Pech, Schwefel, Stroh, Christen und andere leicht entzündliche Sachen.»

Nach Schulabschluss passt der neunjährige Röbi der jungen Lehrerin ab und sagt beherzt-verlegen: «Ich muss Ihnen etwas gestehen. Ich liebe Sie.» Die hübsche Lehrerin: «Röbi, du bist ein netter, flotter Bub. Aber überleg' dir doch: Was soll ich denn mit einem Kind?» Darauf Röbi wichtig: «Nur keine Angst, ich pass schon auf!»

Der Lehrer zum lausigen Schüler beim Aushändigen der Schulzeugnisse: «Schade, dass es keine Bewertungsnote für Mut gibt. Du hättest eine flotte Eins dafür verdient, mit einem so hundsmiserablen Zeugnis den Eltern unter die Augen zu treten.»

Beliebter Schabernack

Bei Schülern «in» als Top-Finte: ,nen Klecks aufs Hemd mit Fopp-Tinte!

**

Die Langeweile des Genies

Die andern Schüler lasen noch, er bohrte sich im Nasenloch.

**

Alte Mathe-Regel

Es eignen ausser «3» und «2» sich kaum Ziffern für die «32»!

**

Mathematik im Alltag

«Die Birne hatte hundert Watt, was mich doch sehr verwundert hat: Bloss 12 Watt gab die Schachtel ihr. – Das ist nur knapp ein Achtel schier!»

Jörg Kröber

Prügelknabe

Er konnte sich seinen Weg nicht aussuchen: er wurde auf seinem Weg geprügelt. – Heute prügelt er die, die nicht seinen Spuren folgen.

Rainer Scherff

Ausdruck...

...des Gedächtnisverlustes: Ich weiss alles!

**

Tragik des Besserwissers:

Er will nichts besser wissen!

Peter Mairwald

Miserable Schulverpflegung

Beim Frass in vielen Mensen sann schon mancher übern Sensemann...

**

Ex-Schülersnostalgische Assoziation

«Wenn ich Spinat, ,nen klacks, esse, denk ich oft an die Klecks-Asse dereinst in meiner Ex-Klasse!»

**

Tierische Flugschule

Im Juni bringt Frau Butterfly ihr'm Nachwuchs das Geflatter bei.

Jörg Kröber

Schülerin vorm Spiegel

«Also, wenn ich mir zufällig irgendwo begegne – ich wäre mir unsympatisch!»

Wolfgang Altendorf